

### Schnapsbrenner Geldte in Bittau (Arbeiterkorrespondenz)

Am Sonntag, dem 4. November, war wieder einmal unterständliches Leben in Bittau. Man sah etliche Bittauer Bürger nach der Schlegelwiese laufen, da ich gerade vorbeikam, dachte ich: Müst doch mal sehen, was da los ist! Als ich näherkam, sah ich viele Fahnen, alle schwarz-weißrot. Nun wusste ich ungefähr, was los war. Es sollte ja heute der Schnapsbrenner Geldte kommen, und da wird sicher hier unten etwas los sein. Man hatte kompanieweise Aufstellung genommen. Es sah ungefähr aus wie eine Meute an der Kette gehaltener Hunde. Ein Ordnungsgewächter hielt eine Rede, ich glaube der Schnapsbrenner war es selber. Aber die Rede hielt er mit der Vorderfront nach dem gaffenden Publikum; er war bloß gut, das es dunkel war, denn das war kein Paradeanlass, sondern das war ein Fest. Unterhalten war es etwas dunkel geworden, und man ging stillschweigend zur Abnahme der Parade. Hier heißt es noch feste Fäden, die Soldaten. Es war bloß gut, das es dunkel war, denn das war kein Paradeanlass, sondern das war ein Fest. Unterhalten war es etwas dunkel geworden, und man ging stillschweigend zur Abnahme der Parade. Hier heißt es noch feste Fäden, die Soldaten. Es war bloß gut, das es dunkel war, denn das war kein Paradeanlass, sondern das war ein Fest. Unterhalten war es etwas dunkel geworden, und man ging stillschweigend zur Abnahme der Parade. Hier heißt es noch feste Fäden, die Soldaten.

### „Vor dem Gesetz sind alle gleich“ oder die „gerechte“ Polizei

Einmal. Eine Vertreterin der „guten alten Zeit“ ist die Baronin von Jäger-Witken. Wohlwollende Begegnung bekommt unter Korrespondent zu Gehör: An einem Abend Ende September hatte ein Herr M. eine Vorrichtung beim Elektromechaniker Sch. der auf dem Rittergut wohnt, zu erledigen. M. hatte seine Frau mit ein kleines Kind, das er auf dem Arme trug. Es war ein Kind seines Nachbarn. Als er wieder nach Hause ging, kam die Baronin von Jäger-Witken vom Ausgang mit ihrem Hund zurück und ließ den Hund von der Peine frei. Dieser bewußte Schäferhund sprang Frau M. an, und diese fiel vom Anprall und vom Schreck gleich um; der Hund biss sie in den Oberarm. Herr M. hatte das Kind auf dem einen Arm und wollte mit dem anderen seine Frau vor der Bestie schützen. Da fiel der Hund Herrn M. an und biss ihn in den Unterarm. Herr M. schrie um Hilfe. Nun kam das Charakteristische der „gütigen“ Frau Baronin: Nicht, daß sie ihren Hund zurückließ, ach nein, sie sagte Herrn M., er solle doch nicht so schreien (!). Wie nun Frau M. auf die Peine kam, fiel sie der Hund nochmals an und biss sie in das Gesicht. Als darauf Herr M. der „gütigen“ Vorstellungen machte, erklärte sie kurz, der Hund sei auf ihrem Grund und Boden. Herr M. ging sofort zum Arzt, und dieser nahm den Befund auf. Mit diesem Befund ging Herr M. anderen Tages zum Gendarmereihauptwachmeister Kirchberger und legte ihm den Fall mit dem ärztlichen Befund vor. Aber wenn ein Prozeß Hilfe haben will, bekommt er keine, so ist es doch immer. Wer glaubt, daß der Wachmeister sich dieses Falles annahm, der irrt sich. Dieser ist nur da, den Kommunisten und den Arbeiterabfahrern nachzusehen, aber nicht den reaktionären Hundebesitzern. Herr M. hat darauf dem Hauptwachmeister erklärt: „Dafür mein Hund die Herren angefallen, kann man ihn nicht nur allein, sondern noch drei Gendarmen von Löbau bekommen.“ Als Herr M. nun verlangte, daß der Hund auf Löbau unterstellt wird, erklärte der Wachmeister, wenn Herr M. es beantrage, so müsse es passieren. Herr M. wußte ihm sagen, daß es doch die Sache des Wachmeisters sei, dies zu veranlassen, ohne daß es beantragt wird. Wo bleibt hier der Schutz des Arbeiters? Wo liegen die Pflichten der Gendarmerei an? — Ein anderer Fall: Kräutlein A. ist noch nicht 16 Jahre und arbeitet bei der Firma Karl Kalousch in Köhlin. Dieses Kräutlein A. wird doch so eine Unerschrockenheit auf sich laden und zur Tanztänze gehen. Ja, da ist es die Aufgabe der Gendarmerei, in diesem Falle drei Gendarmereihauptwachmeister zu schicken, um die Sünderin zu stellen, sogar auf ihrer Arbeitsstelle! Ist das nicht ein Skandal, wenn man diese beiden Fälle gegenüberstellt? — Zum Volksbegehren hatte es

der Gendarmereihauptwachmeister sehr eilig. Hier sollten unsere Genossen innerhalb 24 Stunden die Plätze, die zum Volksbegehren aufzufordern, von den Telefonleitungen heruntertragen. Wahrscheinlich hat Herr Kirchberger hierdurch seine Stimmung kundgegeben, und wir wissen nun auch, wessen Geistes Kind Herr Kirchberger ist. Daraus soll die Arbeiterkraft ihre Lehren ziehen, daß auch mit der republikanischen Polizei niemand zu seinem Rechte kommt. Darum kämpft mit der kommunistischen Partei, damit das wahr wird: Den Armen zum Schutz und den Reichen zum Trug!

### Die rationalisierte Reichsbahn (Arbeiterkorrespondenz)

Reichsbahn. Noch lange nicht begriffen zu haben scheint die hiesige Bahnverwaltung die Wichtigkeit in der Bevölkerung der eines geregelten Verkehrs beim oberen Bahnübergang. Das Thema wurde schon einmal von unseren Genossen in öffentlicher Gemeindevorstandssitzung behandelt, die Zustände auch mit Recht kritisiert, geändert aber wurde noch nichts, denn sonst wäre es wohl kaum möglich, daß solche Verhältnisse, wie am vergangenen Sonntag, wieder vorkommen könnten. Glücklich, daß hier nichts ankommen den Zuge entkommen zu sein, um so schnell wie möglich nach Hause zu kommen, fanden die Fahrgäste die Schranken geschlossen, nicht etwa für einen Moment, sondern gleich für eine reichliche Viertelstunde. Daß dies bei den jetzigen Witterungsverhältnissen natürlich zu Unannehmlichkeiten führt, kann man sich wohl denken. Auf Vorhalten warum die Schranken nicht geöffnet würden, kam auch hier das Rationalisierungsproblem der Darmstädterbahn zur Geltung, denn mit einem Jurat von seiten eines Beschäftigten: „Ich bin bloß alleine!“ müßten sich die Wartenden begnügen. Es wird höchste Zeit, daß diese Mißstände endlich beseitigt werden!

### Was soll in der Oberlausitz mit der Steinindustrie werden?

Am Freitag dem 2. November konnte man von der Belegschaft der Firma Carl Sparrmann hören: „Es wird kurz gearbeitet.“ Eine Betriebsratsvorsitzung mit den Vertretern obengenannter Firma hatte stattgefunden; der Gewerberat hat noch eine Prüfung der Lage vorzunehmen. Was dabei herauskommt, wissen wir als Gewerkschaftler. Betrachten wir seit 31. Juli 1928 unsere gewerkschaftliche Lage. Es war trotz der steigenden Preise weder möglich, einen Pfennig für die Arbeiter der Pfaffensteinindustrie herauszuholen noch einen neuen Kollektivvertrag abzuschließen. Es wurde alles abgewürgt, unter allen Umständen sollte unter den alten Bestimmungen weitergearbeitet werden. Am 2. November sollen, da wir zu viel Leute sind, 25 bis 40 Prozent der Leute entlassen werden. Wenn keine Bestellungen eingehen, wird schließlich in 4 Wochen Betriebsstilllegung beantragt werden. Was diese Firma macht, dem schließt sich dann vielleicht jede andere Großfirma an. Das bedeutet 1300 bis 1500 Erwerbslose für die Dömitzer Steinindustrie. Hierzu möchte doch die Zeitung Der Steinarbeiter bald etwas schreiben, wenn ihr das möglich ist. Man muß doch nicht immer in den Gewerkschaftszeitungen gegen die Kommunisten gehen.

### Entlassungen bei der Firma Wäntig

Zittau. Vorige Woche erhielten bei der Firma Wäntig, Zutspinnerei und Weberei, einige Frauen gefündigt. Angeblich wegen Arbeitsmangel. Dies ist jedoch nur ein Scheingrund, denn es steht fest, daß für die Entlassenen noch genügend Arbeit vorhanden ist. Es sind erst in letzter Zeit noch Arbeiterkräfte angenommen worden, die auch jetzt noch weiter beschäftigt werden. Es handelt sich bei den Entlassenen nur um eine Reinigung des Betriebes von Arbeiterinnen, die der Firma unwillkommen geworden sind. Die entlassenen Frauen legten gegen die Kündigung beim Arbeiterrat Einspruch ein, indem sie ihm folgendes Schreiben übergeben:

„An den Arbeiterrat der Firma Gust. Wäntig!

Unterzeichnete erhebt hiermit Einspruch gegen die am 27. Oktober 1928 erfolgte Kündigung, weil diese unter einem Scheingrund erfolgte und eine unbillige Härte im Sinne des Betriebsratsgesetzes ist. In Betracht kommt der § 84 Absatz 4 des BRG.

Begründung.

Als Entlassungsgrund ist Arbeitsmangel angegeben. Dies trifft jedoch im Betrieb der Firma Gust. Wäntig nicht zu, da in letzter Zeit noch Arbeiterinnen angenommen worden sind. Diese sind auch jetzt noch im Betriebe beschäftigt. Da die von mir verrichtete Arbeit nach meiner Entlassung von einer anderen Arbeiterin verrichtet werden müßte, ist die Kündigung eine Härte, die nicht im Verhältnis des Betriebes bedingt ist.

Oberdorf. Im Oberdorfer Bad wurde in diesem Sommer in der Restauration ein Hausbürche beschäftigt, der uns berichtet, daß er für seine Arbeitsleistung außer freier Kost ganze 6 Mark wöchentlich Lohn erhielt. Nachdem aber die Hauptkassation vorüber war, hat Herr T. es abgelehnt, die letzten 3 Wochen diese geringe Entlohnung zu zahlen. Im Gegenteil soll er dem Hausbürchen, als dieser sein Geld verlangte noch Obriefen angeboten haben. Wenn dies zutrifft, ist es allerdings notwendig Herrn T. bereitwillig zu machen, daß er Arbeitskräfte auch tariflich bezahlen muß und vor allem menschenwürdig behandelt.

### Ein katholischer Jugenderzieher prügelt seine Frau

Schirgiswalde. In Schirgiswalde amtierend zur Zeit der katholischen Lehrer Felix Töppel, seines Zeichens auch Organist, derselbe, welcher sonst die Gößwigen mit seinem Orgelspiel erfreut, mag mit seiner Kränklichkeit in Bezug auf das Eheleben nicht ganz im Einklang stehen. Denn man erzählt, daß er seine Frau verprügelt hat. Seit dieser Zeit ist sie verschwunden. Wo sie, weiß man nicht. Es wird allerlei geredet. Ueberhaupt schweben in dem sehr frommen katholischen Schirgiswalde sehr dunkle Gerüchte herum. Hoffentlich wird dieser Schleier bald gelüftet. Denn wie der Mensch nicht zu seiner Gesundheit braucht, so wäre dieselbe auch unbedingt in Schirgiswalde notwendig, um in die dumpfigen, muffigen, schwarzen Ecken grell hineinzuleuchten. Ein andermal mehr.

Seiffenrodorf. Der Arbeitergesangverein „Freie Sängere“ veranstaltet am Sonntag dem 18. November, abends, im Ballhaus zur Krone einen Volksliederabend. Unter anderem werden russische Volkslieder, Lieder von Schubert und Schumann usw. geboten. Zum Schluß wird ein Gesamtwerk „Volksliederfestspiel“ aufgeführt. Obengenannter Verein ladet die gesamte Arbeiterkraft von Seiffenrodorf hierzu ein.

Ich ersuche den Arbeiterrat, diesen Einspruch in einer Arbeiterratsversammlung zu besprechen und nach den Anweisungen des § 86 des Betriebsratsgesetzes zu handeln.

Auf diesen Einspruch hin fand eine Sitzung zwischen Betriebsrat und dem Vertreter der Firma statt, in der über die Entlassungen gesprochen wurde. In dieser Sitzung soll der Vertreter der Firma zugegeben haben, daß die Entlassungen nicht wegen Arbeitsmangel erfolgten. Er soll dann verschiedene wichtige Gründe angegeben haben.

Trotzdem billigte in dieser Sitzung die Mehrheit des Betriebsrates bei der Abstimmung die Kündigung. Damit veriperte der Betriebsrat den Entlassenen den Klageweg am Arbeitsgericht.

Das Verhalten des Arbeiterratsvorsitzenden in dieser Angelegenheit ist geradezu skandalös. Anstatt eine Arbeiterratsversammlung einzuberufen und zu prüfen, was gegen die Entlassung zu tun ist, betrieb er eine Betriebsratsversammlung, in der er im Verein mit dem Vertreter der Firma den anderen Mitgliedern des Betriebsrates die Zustimmung zur Entlassung empfahl. Gegen das Gesetz handelte er, indem er statt einer Arbeiterratsversammlung eine Betriebsratsversammlung einberief.

Ferner lud er weder die Einsprucherheber noch ihre gewerkschaftlichen Vertreter zu dieser Sitzung ein.

Die Arbeiterkraft der Firma Wäntig muß erkennen, daß dieser Mann durchaus unfähig ist, ihre Rechte gegenüber der Firma zu wahren. Bei den kommenden Betriebsratswahlen muß ihm die Leitung für sein arbeiterverräterisches Verhalten gegeben werden.

### Schwer verletzt aufgefunden

Köhlin. Am Donnerstag abend wurde auf der Staatsstraße Köhlin—Aue der 28 Jahre alte Bauarbeiter Karl Friedrich Schädlich aus Aue mit seinem Fahrrad schwer verletzt aufgefunden. Wie bisher festgestellt wurde, wird einem entgegenkommenden Kraftwagenführer, der nicht abgelenkt hatte, die Schuld an dem Unfall beigemessen sein.

### Tageskalender der Dresdner Theater

Sonntag, Opernhaus: Elio (19.30). Schauspielhaus: Schwanhild (19.30). Kinder, die, bei Constanze ist richtig verlobt (19.30). Altes Theater: Die Karolinder (19.30). Todepoth Schen (19.30). Café Wölg (19.30). Komödie: Kapitulation Ludwig Harbi (19.30). Der Frau von Dogen (19.30 und 19.45). Centraltheater: Varieté (20). Keltische Theater: Keltische (19.30). Der Götter von Gagliardo (20).  
Montag, Opernhaus: Wehrenscheidung. Schauspielhaus: Schwanhild (19.30). Schauspielhaus: Krallen und Erzähl (19.30). Altes Theater: Die heilige Johanna (19.30). Komödie: Der Frau von Dogen (19.45). Centraltheater: Varieté (20). Keltische Theater: Der Götter von Gagliardo (20).

## IHR GUTER GESCHMACK ENTSCHEIDET

und bestimmt Sie zu der Auswahl des Besten unter vielen zweifellos guten Erzeugnissen

Vierfach wird behauptet, dass durch STETE STEIGERUNG DER QUALITÄT etwas Besonderes geleistet wird, wir hielten es seit Errichtung unseres Betriebes vor mehr als einem halben Jahrhundert immer für unsere Pflicht, von vornherein DAS BESTE ZU FABRIZIEREN, ohne davon viel Aufhebens mit Worten zu machen.



Wenn wir heute von Neuem beginnen würden, so könnte uns nichts anderes leiten als dieser bewährte GRUNDSATZ UNSERES HAUSES, der wiederum einen besonders glücklichen Ausdruck fand in unserer Cigarette

# KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG



5 Pfg.